

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 22 (1966)
Heft: 5

Rubrik: Briefkaten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

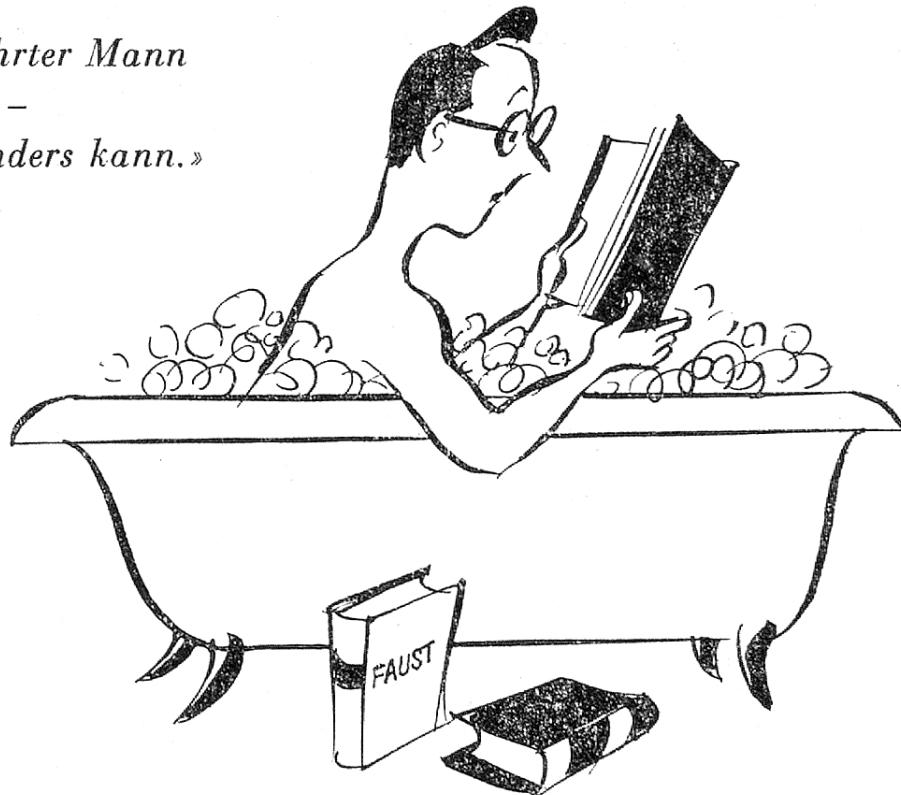
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Auch ein gelehrter Mann
studiert so fort –
weil er nicht anders kann.»

(Goethe: Faust)



Neue, schöpferische Kräfte holt man sich im herrlichen WOLO-Rosmarin Ölschaumbad, mit dem hautpflegenden Weizenkeimöl

Briefkasten

Stark oder schwach?

Im „Sprachspiegel“ 2/1965, Seite 51, steht: „Im Sommer 1962 hat unser Ehrenmitglied und früherer Obmann ... den Auftrag übernommen...“ Sollte es nicht heißen: „frühere Obmann“?

Ferner steht in Heft 1/1966, Seite 31: „Die hier angezeigte Grammatik, deren einer Verfasser der Obmann... ist...“. Hier stoße ich mich an dem „einer“.

Antwort:

Zur ersten Frage: Die starke Form *früherer* und nicht die schwache (*frühere*) ist richtig.

Die Regel lautet (Duden-Grammatik § 331): „Die starke Deklination... wird dann angewendet, wenn das Adjektiv allein vor dem Substantiv steht oder wenn das voraufgehende Pronomen... selbst keine starke (pronominale) Endung aufweist.“ Dies letzte ist hier der Fall: *unser* ist endungslose Form (vgl. mit Endung: das ist *unserer*, der *unsere*).

Zur zweiten Frage: Gewöhnlich heißt es *der eine* — *der andere*, *der eine* Mann und *der andere*, oder ohne den bestimmten Artikel: *einer so*, *der andere so*, aber nun: *ein* Mann macht's so, *der andere* anders. Denn wenn ein Attributiv vor einem Substantiv steht, so hat es statt der starken Form

im Nominativ Singular Maskulin und Neutrum eine Form ohne Endung: Es heißt zwar *eine* Frau, aber nicht *einer* Mann, *eines* Kind, sondern *ein* Mann, *ein* Kind. (Ebenso verhält sich das besitzanzeigende Pronomen *mein*, *dein* usw.) Geht jedoch noch ein Pronomen voraus, welches nach der oben (zur ersten Frage) angeführten Regel die starke Form nach sich zieht, so muß es auch attributiv heißen *einer*, *eines*: ihr *einer* Arm, mein *eines* Auge, deren *einer* Verfasser. km

Pythagoreer

Duden verlangt für die Anhänger des altgriechischen Philosophen diese Schreibweise und entsprechend auch: Pythagoreischer Lehrsatz. Oft liest

man aber Pythagoräer, pythagäisch, was doch viel besser zu Pythagoras paßt und auch an sich besser zu lesen ist als -eer, -isch. Könnte man nicht dem Duden eine Änderung nahelegen? Antwort:

Man schreibt zwar Hebräer, Pharisäer, Sadduzäer und hebräisch, pharisäisch usw., aber Pythagoreer, Epikureer und epikureisch (zu Epikur), euripideisch (zu Euripides) usf. Zu grunde liegen die griechischen Ableitungssilben -aioς (*Hebraios* „hebräisch“ und „Hebräer“) und -eioς (*Pythagoreios* „zu Pythagoras gehörig“ und „Anhänger des P.“); -aioς ist als -aeus, -eios aber als -eus ins Lateinische übernommen worden (*Hebraeus*, *Pythagoreus*), und danach richtet sich auch die deutsche Rechtschreibung. km

Lösungen der Knacknussaufgaben von Seite 155

1. Wer sollte ermutigt werden? Nicht die Impfung, sondern offenbar die schwangeren Frauen. Also: Auch Schwangere können sich dieser Impfung gefahrlos (oder: ohne Gefahr) unterziehen und sollten dazu ermutigt werden.
2. statt nur
3. . . . , an dem etwa 900 Ärzte teilnehmen und der bis zum 13. August dauert, ist . . .
4. Zuerst einmal: Worauf bezieht sich „sie“? Wir haben in dem Satz nur drei sächliche Hauptwörter! Also: indem es es, doch das klingt häßlich, und es bleibt namentlich unklar, worauf sich das zweite „es“ beziehe. So schreiben wir: indem es [das Subjekt: Molchweibchen] dieses [das letztgenannte Hauptwort: Pflanzenblatt] . . .

Das Geheimnis der Sprache ist groß; die Verantwortlichkeit für sie und ihre Reinheit ist symbolischer und geistiger Art; sie hat keineswegs nur künstlerischen, sondern allgemein moralischen Sinn, sie ist die Verantwortlichkeit selbst, menschliche Verantwortlichkeit schlechthin, auch die Verantwortung für das eigene Volk, Reinhaltung seines Bildes vorm Angesicht der Menschheit.

Thomas Mann

in seinem Brief an den Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn zu Neujahr 1937